Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daub in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 93. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 7. April 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

Aus dem europäischen Wetterwinkel.

Alljährlich im Frühjahr, wenn der Schnee von den Bergen schmilzt, wird es am Balkan lebendig; die Mazedonier und Albanesen fangen an, unruhig zu werden, Brandstiftungen und Erpressungen zu verüben und sich mit der Polizei und dem Militär herumzuschlagen. Zwar ist es ganz still dort meist auch im Winter nicht, und in diesem Winter ging es sogar recht lebhaft her, aber die eigentliche „Saison“ der Banden hat erst begonnen. Mazedonische Banden haben dieser Tage die Eisenbahnbrücke bei Mustapha-Pascha gesprengt, über die der internationale Schienenweg geht, der Mittel- und Westeuropa mit der Türkei verbindet. Zusammenstöße von Banden mit dem Militär finden alle paar Tage statt, und zahlreiche Dörfer sind von den Banden gebrandschatzt worden, die eine regelrechte Steuer erheben. In Albanien haben Arnauten die Stadt Mitrowitza angegriffen. Sie wurden nach hartnäckigem Kampfe von den türkischen Truppen zurückgeschlagen, der russische Konsul wurde jedoch meuchlings verwundet.

Rußland und Oesterreich haben von der Türkei ernstlich verlangt, daß sie Reformen einführe, ihren christlichen Untertanen größere Rechte und mehr Sicherheit gewähren und sie an der Verwaltung des Landes teilnehmen lasse. Durch diese Reformen sollte den ewigen Ruhestörungen ein Ende gemacht werden. Die übrigen Mächte haben die Forderung unterstützt. Allgemein wollte man Ruhe haben am Balkan, und es war ausgeschlossen, daß eine Macht, wie es früher geschah, versuchen werde, von den Unruhen Vorteil zu ziehen. Anderseits wurden von Rußland auch Serbien und Bulgarien ernstlich ermahnt, sich still zu verhalten und die Friedensstörer in den türkischen Landesteilen nicht zu unterstützen. Die Pforte sah sich unter diesen Umständen wohl oder übel genötigt, Reformen einzuführen, wiewohl sie wußte, daß diese bei den Mohamedanern Unzufriedenheit erregen würden, da sie den Christen keine Rechte zugestehen möchten. Nach den Berichten der Konsuln wurden die Reformen denn auch nicht blos auf dem Papier, sondern tatsächlich ernstlich betrieben. Natürlich stehen sie vorläufig noch in den Anfangsstadien.

Die Reformen passen aber nun den mazedonischen Komitees, die sich in Bulgarien und Mazedonien gebildet haben, um die Losreißung Mazedoniens von der Türkei herbeizuführen, gar nicht. Denn wenn die Bevölkerung durch die Reformen zufrieden gestellt wird, liegt ihr an der Losreißung nicht viel mehr. Die Komitees schüren daher immer von neuem und bilden Banden, die, wie gesagt, Brandschatzungen und Erpressungen verüben und sich mit den Truppen herumschlagen. Die Warnungen der Mächte vor der Beteiligung an den Banden werden der Bevölkerung verheimlicht, ja dieser wird vorgeredet, Rußland wünsche den Aufstand, damit Mazedonien befreit werde. Eifrige Unterstützung fanden die mazedonischen Komitees von Bulgarien her, wo sogar die Regierung vielfach mit ihnen sympathisierte. Besonders der Kriegsminister Paprikow begünstigte die Ruhestörer. Der energischen Verwarnung Rußlands ist es indeß gelungen, da einigen Wandel zu schaffen. Das Ministerium Danew, das seine Entlassung eingereicht hatte, weil es mit Paprikow nichts mehr gemein haben wollte, ist jetzt ohne diesen neugebildet worden. Es wird die friedlichen Absichten des Zaren unterstützen und die mazedonischen Komitees kräftig entgegentreten.

Anders als in Mazedonien liegen die Dinge in Albanien. Hier sind die mohamedanischen Arnauten die Unruhestifter. Sie wollen die Reformen nicht, weil sie die Gleichberechtigung der Christen nicht wollen. Bekanntlich machten sie schon Krawall, als der russische Konsul in Mitrowitza eingeführt werden sollte. Gegen diesen richtete sich auch der jüngste Angriff auf Mitrowitza. Die Pforte wird, so ungern sie es tut, nicht umhin können, dem Drängen Rußlands nachzugeben und energische militärische Maßregeln gegen die Arnauten zu ergreifen, wie sie ja auch gegen die Mazedonier große militärische Maßnahmen getroffen hat. So wird es einerseits den Reformen, anderseits den militärischen Anstrengungen hoffentlich gelingen, zu verhüten, daß das Feuer am Balkan allzu groß wird.

Bemerkenswert ist, daß die Vorgänge am Balkan die Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich zu stören drohen. Die russische Presse äußert lebhafte Unzufriedenheit, daß Frankreich versuche, als Beschützer der Balkanstaaten aufzutreten. Die Franzosen haben den Russen Vasallendienste zu leisten, sonst werden sie gerüffelt.

Politische Nachrichten.

Berlin, 6. April.

Deutschland.

✠ **Der diesjährige (achte) Charitastag** wird vom 5.—8. Oktober in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Die Vorbereitung desselben hat der durch Kooption erweiterte Vorstand des Frankfurter lokalen Charitasverbandes in die Hand genommen. Die Tagung verspricht sehr interessant zu werden. Als hauptsächlichste Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: die Wohnungsfrage, der Kinderschutz und die Irrenfürsorge. Der Herr Bischof von Limburg, zu dessen Sprengel Frankfurt gehört, hat auf die Mitteilung von der Tagung dortselbst alsbald dem Vorstand des Charitasverbandes ein sehr warm gehaltenes Zustimmungs- und Begrüßungsschreiben gesandt. „Gerne,“ so heißt es darin u. a., „erteile ich mit den herzlichsten Segenswünschen meine Zustimmung zu der Ausführung dieses Planes, von der ich mir um so mehr verspreche, je tatkräftiger der örtliche Charitasverband in Frankfurt wirkt und in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet. Ich bitte den lieben Gott, daß er den in verhältnismäßig kurzer Zeit so erfreulichster Entfaltung gelangten Charitasverband, dessen vielseitiges und verdienstliches Wirken ich mit besonderer Teilnahme und Genugtuung verfolgt habe, auch fortan gnädig fördern möge.“ Hoffen wir, daß die Wichtigkeit der Sache bei der günstigen Lage von Frankfurt recht viele zur Teilnahme am Charitastage veranlassen möge, umsomehr, als das Wirken des Charitasverbandes auch auf nichtkatholischer Seite immer mehr gewürdigt wird.

*** **Bischof Fritzen** hat den Redakteur des „Volksboten“ in Straßburg, Abg. Pfarrer Delsor, den Rücktritt von der Leitung des Blattes vorgeschrieben. Dieser habe dem Verlangen sofort willfahrt. Redakteur ist jetzt nur noch Abg. K. Haußmann.

□ **Ein Zentralbureau der christlichen Gewerkschaften** (Allgemeines Volksbureau) ist in Berlin NW (Moabit), Perlebergerstraße 11, errichtet worden. Dasselbe übernimmt auch die Vertretung beim Reichsversicherungsamt.

\+ **Die Kandidatur des Grafen von Hoensbroich** im 22. sächsischen Kreise darf als gescheitert angesehen werden. Die Konservativen haben es unbedingt abgelehnt, ihn aufzustellen, und wie die „Deutsche Tageszeitung“ dieser Nachricht hinzufügt, unterstützt sicher auch der Bund der Landwirte die Kandidatur nicht. Neuerdings sind schon vorbereitende Schritte für die Aufstellung einer anderen Kartellkandidatur geschehen.

⊙ **Die Einberufung des Kolonialrats** ist nunmehr auf den 25. Mai festgesetzt. Die Tagung wird voraussichtlich 2 Tage dauern. Die Hauptsache der Beratungen bilden die Etats der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1904.

*** **Die württembergische Abgeordnetenkammer** hat mit großer Mehrheit den Zentrumsantrag auf Errichtung mehrerer Landwirtschaftskammern angenommen, welche aus direkter geheimer gleicher Wahl der gesamten Berufsgenossen hervorgehen sollen. Der Landtag wurde auf den 5. Mai vertagt.

Ausland.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung über die Interpellationsbeantwortung des Landesverteidigungsministers, betr. den Erlaß des Kriegsministers gegen die Antiduelliga, fort. — In der heutigen Sitzung des Gemeinderates wurde Lueger mit 124 von 145 Stimmen zum Bürgermeister von Wien wiedergewählt; 21 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Frankreich. Vom Kulturkampfsschauplatz wird gemeldet: Der Bischof von Quimper erklärte, als er seinem Klerus von der Gehaltssperre gegen eine Anzahl Priester Kenntnis gab, er protestiere gegen die Maßnahmen und fordere von der Regierung die Erlaubnis, daß die bretonischen Priester auch in bretonischer Sprache predigen dürfen. Man glaubt, daß dieses Vorgehen des Bischofs eine scharfe Maßregelung nach sich ziehen wird.

Italien. Die „Tribuna“ meldet heute, der König von England werde am 27. April in Neapel landen, am selben Tage nach Rom fahren und von dort am 29. April früh nach Oberitalien weiterreisen. Bei der Kürze seines Aufenthaltes in Rom erscheine die Möglichkeit (!!) eines Besuches im Vatikan ausgeschlossen. (Sehr gut! Die Red.)

Italien. Der Gesundheitszustand des Papstes. Auf eine Anfrage bei Dr. Lapponi wegen der Blättermeldungen über einen angeblich ungünstigen Gesundheitszustand des Papstes erteilte Lapponi die Ermächtigung, die Gerüchte für unrichtig zu erklären. Der Papst sei bei vollständiger Gesundheit, erteile täglich Audienzen und gehe seinen gewohnten Beschäftigungen nach. Indessen hat Lapponi dem Papst wegen seines hohen Alters geraten, die Empfänge einzuschränken. Gemäß dem Zeremoniell des päpstlichen Stuhles werden die Audienzen während der Karwoche eingestellt bis auf den am 8. April stattfindenden Empfang fremder Pilger durch den Papst.

Nordamerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten teilte der deutschen Regierung amtlich mit, daß sie vom 1. Juli ab den Paketpostvertrag dahin abzuändern vorhat, daß das Höchstgewicht vier Pfund oder vier Pfund sechs Unzen beträgt.

Südafrika. Eine große Einwanderung von Finländern in die neuen englischen Kolonien ist geplant. Reuter meldet aus Johannesburg: Nach zugegangenen Mitteilungen sollen dort 30000 Einwanderungsgesuche von Finländern vorliegen.

Orient. Wie der „Daily Mail“ aus Konstantinopel telegraphiert wird, rüsten sich 18000 Albanesen aus den Gebieten von Diakova und Ipek zum Vormarsch auf Mitrowitza, um die Niederlage ihrer Landsleute, die von den türkischen Truppen geschlagen wurden, zu rächen. Die Pforte erteilte Befehl, 16000 Mann nach Altserbien zu entsenden.

* Der Kaiser in Kopenhagen.

Am 4. April, Vormittags, empfing der Kaiser anläßlich seiner Ernennung zum dänischen Admiral eine aus Vertretern aller Dienstgrade bestehende Abordnung der dänischen Marine unter Führung des Vizeadmirals Ulbak. Um 10½ Uhr fuhr er in Begleitung des dänischen Kronprinzen, des Prinzen Waldemar und des Prinzen Albert von Glücksburg nach Roeskilde und legte dort am Grabe der Königin Luise einen prächtigen Kranz nieder. Sodann besichtigte der Kaiser die Domkirche und die übrigen

---

Carla Edelsberg.

Kriminal-Roman von F. Arnefeld.

37) (Nachdruck verboten).

In dieser Stimmung schrieb sie einen langen, sehr langen Brief an Konstantin Geiger, einen Brief, in dem sie sehr diplomatisch zu verfahren glaubte und durch den sie doch viel, sehr viel von ihrem Herzens- und Seelenzustand verriet.

Sie war so vertieft in ihre Arbeit, daß sie ein leises und dann sich verstärkendes Klopfen an der Tür überhörte; erst als eine Hand am Schlosse rüttelte und die Stimme ihrer Schwester draußen rief: „Reta, Reta, was meldet du? Ist dir etwas zugestoßen?“ fuhr sie auf, bedeckte hastig den Bogen mit dem Löschblatt und öffnete die Tür.

„Warum hast du dich eingeriegelt?“ fragte Frau Helmers.

„Ich tue das immer, wenn ich arbeite“ erwiderte Reta, ob der Unwahrheit errötend und warf einen scheuen Blick nach dem Schreibtisch, Justine hatte aber kein Arg daraus und sagte:

„Ich wollte dich zum Abendessen rufen, es tut mir leid, daß ich dich gestört habe.“

„Ich kann nicht essen, Justine, laß mich hier,“ bat Reta und, ihr die erhitzte Wange streichelnd, erwiderte die Schwester gutmütig:

„Mit Euch Gelehrten darf man nicht rechten. Ich werde dir eine Tasse Tee und ein Butterbrod schicken, iß und trinke, wann es dir beliebt.“ Sie entfernte sich, und dankbar erleichtert schaute ihr Reta nach; es war ihr heute ein unabweisliches Bedürfnis, allein zu sein, allein mit ihrem pochenden, zuckenden Herzen, mit den stürmisch durcheinander wogenden Gedanken.

17.

Der Februar ging auf die Neige.

Paris befand sich in der Karnevalsstimmung, die noch wesentlich gesteigert ward durch das köstliche Wetter, das schon seit mehreren Tagen der heiteren Seinestadt die herrlichsten Farben verlieh.

Die sonnendurchwärmte, dabei aber noch sehr frische und herbe Luft war erfüllt von Wohlgerüchen, denn auf allen Straßen und Plätzen wurden duftende Veilchen, Anemonen, Jonquillen und andere bunt leuchtende Frühlingskinder ausgeboten.

Die großen Magazine in Louvre und Bon Marché zeigten in ihren Auslagen bereits helle, duftige Stoffe, mit Blumen überladene Frühlingshüte, die neuen Fassons der Sommermäntel und Umhänge und alle sonstigen Moden für Herren- und Damentoilette, die während der beginnenden Saison zum Vorbild für Europa und die anderen Erdteile, soweit sie von zivilisierten Völkern bewohnt sind, dienen sollten.

Es war um die elfte Stunde.

Noch recht früh für das genießende Paris und heute sogar auch für das arbeitende, denn in der vergangenen Nacht waren für alle Stände die Wogen der Lust recht hoch gegangen und ein ansehnlicher Bruchteil der Bevölkerung hatte erst in vorgerückter Morgenstunde das Lager aufgesucht.

Spärlich nur waren die Besucher im Tuilleriengarten, in den Elysées und dem Bois de Boulogne, nach welchem sonst auch schon am Vormittag Spaziergänger zu pilgern pflegen, Mütter und Bonnen ihre Pfleglinge führen. Und doch fielen warm und wohlig die Sonnenstrahle durch die Zweige und Aeste der noch kahlen Bäume und auf den fröhlich aufsprossenden Rasen, der förmlich einlud, sich darauf zu tummeln.

Die große Stadt hielt noch ein Auge wie im Schlafe geschlossen, um später desto geräuschvoller und lustiger zu dem neuen Tagesleben zu erwachen.

Zu denjenigen Personen, die sich schon zeitig den Armen des Schlafes entwunden hatten und unbekümmert um Karnevalsstimmung ihren gewohnten Geschäften nachzugehen schienen, gehörte auch ein junges Mädchen, das mit einem Omnibus aus dem Quartier Latin gekommen war und, eine nicht allzu große Reisetasche am Arm, mit leichten, sicheren Schritten, wie jemand, der ein bestimmtes Ziel im Auge hat und den am nächsten führenden Weg genau kennt, in der Richtung nach den Elysées ging.

Vor einem palastartigen Hause der Avenue Malesherbe machte das einfach, aber tadellos in ein Kostüm von feinem grauen Wollenstoff gekleidete junge Mädchen Halt, schlug den an dem grauen, mit einem Federstutz geschmückten Filzhut befestigten Schleier für einen Augenblick zurück, um frei und tief atmen zu können, zögerte ein wenig und streckte alsdann mit einer entschlossenen Bewegung die in einem feinem Glacéhandschuh steckende Hand nach dem Klingelzuge aus.

Sie wechselte ein paar Worte mit der Concierge, die, nachdem sie die Tür geöffnet, den Kopf aus ihrer Loge gestreckt hatte, und eilte alsdann leichtfüßig die teppichbelegte Treppe hinauf. Dennoch mußte der Aufstieg ihr Anstrengungen verursacht haben; sie atmete ein paar Mal tief und schwer, als sie bis zum ersten Stock gelangt war, und es bedurfte einiger Minuten, bevor sie sich soweit erholt hatte, um die an der Eingangstür befindliche Glocke in Bewegung setzen zu können. Wie erschrocken fuhr sie zusammen, als diese einen hellen Ton hören ließ.

Derselbe schien trotzdem im Innern nicht vernommen worden zu sein, denn es regte sich nichts. Die Besucherin mußte das Klingeln ein zweites und ein drittesmal in sich immer verstärkendem Maße wiederholen, bevor hinter der Türe Schritte laut wurden, und Schloß und Riegel zurücksprangen.

Das hübsche, aber noch sehr übernächtig aussehende Gesicht eines noch in seiner Morgenjacke steckenden herrschaftlichen Dieners kam zum Vorschein. Wie unschwer zu erkennen war, hatte er Worte auf den Lippen, die dem Störenfried einen nichts weniger als freundlichen Gruß bedeuten sollten; sein Unwille verwandelte sich jedoch in grenzenloses Staunen, als er wahrnahm, wer ihn aus seiner Morgenruhe aufgescheucht hatte, und der Mund öffnete sich nur zu einem, aber sehr viel ausdrückenden Ruf: „Mademoiselle! Mademoiselle Reta!“

„Ich bin es selbst, Jean, nicht mein Geist,“ antwortete in ganz vortrefflichem Französisch Reta Bleich dem ihr wohlbekannten Diener. „Ist Herr Geiger zu Hause?“

„Gewiß. Wo sollte der Herr um diese Stunde wohl anders sein?“ entgegnete Jean mit einer Miene und einem Tone, als habe die Fragerin die ungehörigste Vermutung von der Welt geäußert.

„So melden Sie mich ihm!“ gebot sie und suchte an ihm vorbei in den Vorsaal zu gelangen, denn in seiner grenzenlosen Ueberraschung war er, ihr den Weg versperrend, in der Tür stehen geblieben.

Jean machte jetzt bereitwillig und mit einer Entschuldigung Platz, hatte aber auf ihr Verlangen die Antwort: „Verzeihung, Mademoiselle, das ist unmöglich.“

„Unmöglich? Weshalb?“

„Der Herr schläft.“

„So wecken Sie ihn.“

Der Diener machte ein sehr erschrockenes Gesicht und als Reta ein wenig ungeduldig ihre Forderung wiederholte, sagte er ganz kläglich:

„Ach, Mademoiselle, das wage ich nicht. Herr Geiger liegt im besten, tiefen Schlaf, es ist noch nicht lange her, daß er, das wir —“

Das um Retas Mundwinkel zuckende spöttische Lächeln machte ihn doch etwas verwirrt und er fügte hinzu: „Es ist Karneval, Mademoiselle.“

„Ich habe nicht Zeit, auf den Aschermittwoch zu warten!“ flüsterte Reta für sich. „Es ist von der größten Wichtigkeit, daß ich Herrn Geiger unverzüglich spreche. Gehen Sie hin und sagen Sie ihm, daß ich hier bin.“

„Herr Geiger wird ganz entzückt von der Ueberraschung sein, aber ich weiß doch nicht,“ begann, zwischen der Höflichkeit gegen die junge Dame und der Furcht vor dem Zorn seines jäh aus dem Schlafe emporfahrenden Herrn schwankend, der Diener. „Ich —“

Der Ton einer aus dem Innern der Wohnung schallenden Glocke schnitt ihm das Wort vom Munde. Seine verlegene Miene hellte sich auf.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen Schnupfen: Forman-Aether-Watte. (Dose 30 Pf.)

Kapellen, namentlich die Denkmäler über den Königsgräbern. Nach der Rückkehr von Roeskilde besuchte der Kaiser das neue Rathaus. Um 4 Uhr fuhren die Herrschaften nach dem Schloß Rosenberg. — Der Kaiser verschob die für den 4. April, Abends, geplante Abreise auf die wiederholte dringende Bitte des Königs um 24 Stunden.

Am 5. April wohnte der deutsche Kaiser, der König von Dänemark und die königliche Familie dem Gottesdienst in der Marmorkirche bei. Nachmittags fuhr Wilhelm II. in Begleitung des Kronprinzen und der Prinzen Waldemar und Albert von Glücksburg mittels Sonderzuges nach Frederiksborg. Nach dem Empfang durch die städtischen Behörden fuhr Se. Majestät, von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt, im offenen Wagen durch die mit Flaggen reichgeschmückte Stadt nach dem Schlosse, wo unter der Führung des Kammerherrn Meldahl die von dem Kaiser geschenkte Kopie des Grabdenkmals Friedrich I., das in der Domkirche zu Schleswig sich befindet, besichtigt wurde. An einem Rundgang durch die Zimmer des 2. Stockwerkes reihte sich die Besichtigung der Schloßkirche. Um 5 Uhr Nachmittags kehrten die Herrschaften nach Kopenhagen zurück. Nach der Abschiedstafel bei dem Könige fuhr der Kaiser, begleitet vom König, sämtlichen Prinzen, Hofwürdenträgern und Marinevertretern kurz nach 9 Uhr zum Zollamtsplatz. Bei der Abfahrt von Schloß Amalienborg und der Ankunft auf dem Zollamtsplatze wurde der Kaiser von der Menge durch Hurrarufen begrüßt. Nachdem die Majestäten sich herzlich umarmt, begab sich der Kaiser um 9½ Uhr unter dem Salut der Forts und Kriegsschiffe an Bord der Hohenzollern, wohin ihn der deutsche Gesandte begleitete. Prinz Albert von Glücksburg bleibt noch einige Tage zum Besuche des Königs in Kopenhagen.

Provinzielles.

* **Borken**, 4. April. Ein vielversprechender Jüngling, der kaum 16jährige Fabrikarbeiter Bern. E. von hier, hatte sich gestern vor der Strafkammer in Münster zu verantworten. E. beschwindelte im Nov. v. J. u. a. die Ehefrau des Kötters Arning in Billerbeck um 5 Mk., den Händler Bern. Ostendorf daselbst um 2 Mk. und den Schneider Aberesch um 10 Mk. Den Gastwirt Bentlage versuchte er um 30 Mk. zu betrügen, was ihm jedoch nicht gelang. Seinen früheren Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Hallmann in Billerbeck, bestahl er um den ansehnlichen Betrag von 100 Mk. Das Urteil gegen ihn lautete auf 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

* **Suderwick**, 4. April. Zwischen Schmugglern und dem Grenzaufseher Rostig spielte sich am Abende des 2. April v. Js. auf der Chaussee Anholt-Suderwick ein Auftritt ab. Der Beamte befand sich auf seinen Patrouillengang, als ihm ein Mann in den Weg trat. Er untersuchte denselben nach verzollbaren Waren, fand jedoch solche nicht. Auf Befragen nannte sich der Mann Eckes. Kaum hatte der Beamte den Mann passieren lassen, als letzterer ein furchtbares Geschrei anstimmte und eiligst davonlief. Der Beamte ließ sich jedoch durch das Geschrei nicht irreführen, sondern näherte sich dem auf der entgegengesetzten Seite liegenden Gebüsch. Er sah sich denn auch bald zwei Kerlen gegenüber, welche zwei Kühe leiteten. Er rief den Schmugglern ein Halt zu und gab darauf einen Signalschuß ab. Die Schmuggler ließen nun von dem Vieh ab und entkamen beide unerkannt. Die Kühe wurden dann von dem Beamten beschlagnahmt. Gestern stand nun der Tagelöhner Eckes aus Diwyperloo in Holland vor der Königlichen Strafkammer in Münster. Der Beamte will ihn wiedererkennen. Jener bestreitet jedoch lt. „Münst. Anz." seine Schuld und suchte durch zahlreiche holländische Zeugen sein Alibi nachzuweisen, was ihm jedoch nicht gelang. Die Verhandlung wurde behufs Ladung weiterer Zeugen vertagt; der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte gegen den Angeklagten 3 Monate Gefängnis und außerdem Konfiszierung des Erlöses der beiden Kühe im Betrage von 672 Mk. beantragt.

* **Werl**, 6. April. Das neue Zentralgefängnis für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm, welches anfänglich nach Langendreer gelegt werden sollte, wird hier errichtet. Die umfangreiche Anlage wird gegen 900 Gefangene beherbergen können.

* **Aus dem Ruhrkohlenbezirk**, 5. April. Neue Großstädte! Während der Ruhrkohlenbezirk bisher nur zwei Großstädte aufwies, nämlich Essen mit rund 180 000 und Dortmund mit rund 150 000 Einwohnern, ist mit dem 1. April d. Js. Gelsenkirchen als dritte Großstadt hinzugetreten. Durch die Einverleibung sämtlicher die Stadt Gelsenkirchen umschließenden Landgemeinden ist diese Stadt über Nacht zu einer Großstadt von 126 000 Seelen angewachsen. Dicht vor dem Eintritt in die Reihe der Großstädte steht ferner Duisburg mit 95 000 Einwohnern.

* **Alpen**, 5. April. Nur vier Lehrer seit 174 Jahren haben der hiesigen Volksschule vorgestanden, nämlich: Joh. Peter Kühler 1729—64, Abel Buckhorst 1764—1815, Friedr. Wilh. Hengstenberg 1815—64 und August Goldberg 1864—1903. Der Letztgenannte trat am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand!

* **Siegen**, 5. April. Die Eingemeindung der Gemeinde Weidenau an Siegen ist beschlossen, nachdem der Gemeinderat in letzter Sitzung zustimmte.

* **Essen**, 4. April. Ueber das Kruppsche Werk schwirren seit einiger Zeit sonderbare Gerüchte in der Luft. Dem Düsseldorfer „General-Anzeiger" entnehmen wir heute: Aenderungen in der Leitung des Werkes scheinen, nachdem es Aktien-Gesellschaft werden soll, bevorzustehen. Man spricht von dem Ausscheiden des Direktors Gillhausen infolge Differenzen mit dem bereits in Aktion getretenen Aufsichtsrat. Inwieweit sich dies bestätigt und ob hier tatsächlich Differenzen vorliegen, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis; nach unsern Informationen scheidet Direktor Gillhausen aus der Fabrik aus, um den Generaldirektorposten eines größeren Hüttenwerkes, wahrscheinlich des Hörder Vereins, zu übernehmen. Die seltene Tatsache, daß ein Direktor der Firma Krupp ausscheidet, um einen wahrscheinlich noch höher dotierten Posten eines andern Werks anzutreten, bringt hier auf allerhand vage Vermutungen. Daß sich im übrigen innerhalb des Werkes manche Aenderung vollziehen wird, wenn auch ganz allmählich, ist sicher, so werden jetzt in den unteren Beamtenkategorien Erhebungen über den Bildungsgrad des einzelnen angestellt. Man schließt daraus auf eine geregeltere Bezahlungsweise, die bisher mehr von der Gunst des betreffenden Vorgesetzten abhing. Auch die in den einzelnen Zweigen der Verwaltung verschiedene Arbeitszeit soll geregelt werden. Eine Vergrößerung der Fabrik geht durch die Errichtung eines großen Betriebsgebäudes zur Zünderfabrikation bevor. Dieser Bau, der mit der gesamten Einrichtung mehr als eine Million Mark kosten wird, kommt nahe der zur Fabrik gehörigen Zeche „Sälzer-Neuack" zu stehen. Bisher wurde die Zünderfabrikation in verschiedenen getrennt liegenden Räumen der Kanonenbetriebe vorgenommen, wodurch vielfach Unbequemlichkeiten entstanden. Man darf aus der Errichtung dieses Baues mit Sicherheit darauf schließen, daß die Firma Krupp demnächst auf größere Aufträge in Kriegsmaterial rechnet.

* **Elberfeld**, 3. April. Das Emporschnellen der Steuern in den letzten Jahren hat bei der hiesigen Bürgerschaft eine große Erregung hervorgerufen. Die Steuern sind hier festgesetzt: als Grundsteuer 3,2‰ des gemeinen Wertes, 220% Zuschlag zu der Gewerbesteuer in Klasse I urd II, 200% Zuschlag in Klasse III und IV, und 236% Zuschlag zu der staatlich veranlagten Staatseinkommensteuer. Im Viktoriatheater fand gestern Abend eine Bürgerversammlung statt, in welcher die Redner mit der Verwaltung und dem Stadtverordnetenkollegium scharf ins Gericht gingen. Nach lebhafter Besprechung gelangte Resolution zur Annahme, in der es heißt: „Die große allgemeine Bürgerversammlung bedauert auf das lebhafteste, daß unsere kommunale Wirtschaftspolitik nicht nach den Grundsätzen weiser Sparsamkeit und der erforderlichen Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit unserer Bürgerschaft geleitet worden ist. Sie macht dafür in erster Linie unser Stadtverordnetenkollegium verantwortlich." Gemäß dem in der Resolution erwähnten Kartell der politischen Parteien verteilen sich die Stadtratssitze wie folgt: Nationalliberale zehn, Freikonservative elf, Freisinnige zehn, Zentrum fünf Mandate.

* **Krefeld**, 5. April. Der neue Oberbürgermeister Dr. Hammerschmidt wurde in besonderer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gestern durch den Herrn Regierungspräsidenten Schreiber (Düsseldorf) in sein Amt eingeführt.

* **Solingen**, 4. April. Die elektrische Bahn Clarenbach—Müngsten wurde mit dem heutigen Tage dem Verkehr übergeben.

* **Köln**, 5. April. Verhungert wurde hier ein im Hause Moselstraße wohnender 52jähriger Witwer im Bette aufgefunden. Der Verstorbene war arbeitslos und konnte die zum Lebensunterhalt nötigen Mittel nicht auftreiben. Laut ärztlichem Gutachten hat er den Hungertod erlitten.

* **Köln**, 6. April. Die feierliche Einführung des neuernannten Dombechanten Müller sowie des neuen Domkapitulars Dr. Steffens wird am Mittwoch, den 8. d., im Dom nach dem Hochamte stattfinden.

* **St. Johann**, 5. April. Eine städtische Arbeitsnachweisstelle ist hier von der Stadtverwaltung ins Leben gerufen. In den fünf Monaten des Bestehens wurden insgesamt 1604 Stellengesuche eingereicht und 584 Stellenangebote angemeldet. Vermittelt wurden durch den Arbeitsnachweis 341 Stellen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 5. April. Bekämpfung der Wurmkrankheit. Gestern fand in dem Geschäftsgebäude des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Ministers für Handel und Gewerbe eine Konferenz über die zur Bekämpfung der Wurmkrankheit in dem Oberbergamtsbezirke Dortmund zu treffenden Maßnahmen statt. Die Verhandlungen, an denen außer den Kommissaren des Handels- und Kultusministeriums eine größere Anzahl von Medizinal- und Bergbeamten teilnahmen, waren sehr eingehend; sie werden voraussichtlich zu einer Reihe behördlicher und sonstiger Maßregeln Anlaß geben, die geeignet zur wirksamen Bekämpfung dieser Krankheit erscheinen.

— **Berlin**, 5. April. Der Anleiheplan der Stadt Berlin, zur Durchführung weit ausgreifender Bauprojekte 228 Millionen Mark aufzunehmen, hat vorläufig die Genehmigung der Regierung noch nicht gefunden.

— **Biebrich**, 5. April. Zwei Arbeiter erstickt. Wie die „Biebr. Tagespost" meldet, erstickten gestern früh zwei Arbeiter der Teerproduktenfabrik Biebrich, die in einen Teerkessel gestiegen waren, durch noch darin befindliche giftige Gase. Ein hinzukommender Werkmeister wurde ohnmächtig, konnte aber wieder belebt werden.

— **Frankfurt a. M.**, 5. April. In den Main stürzte sich hier Architekt Tschampel mit zwei Kindern. Alle drei fanden den Tod.

— **Hannover**, 5. April. Der Domänenpächter Falkenhagen, durch das Duell mit dem Landrat von Bennigsen bekannt, ist auf 4 Wochen aus der Haft in der Festung Welchselmünde beurlaubt worden; er weilt gegenwärtig in Hannover.

— **München**, 5. April. Verschwunden ist hier ein Briefbeutel, der am 1. April vom Postamt in der Neuhauserstraße angefertigt worden war. In dem Beutel befand sich u. a. auch ein Einschreibebrief von 19 000 Mk. Inhalt.

— **Brüssel**, 5. April. Eine „Briefmarken-Fabrik" ist hier entdeckt worden. Der „Fabrikant", ein geschickter Graveur, stellte besonders belgische 5 Fr.-Marken aus dem Jahre 1878 zum Verkauf, und zwar zum Preise von 10 bis 12,50 Fr. Die mit dem Bilde Leopolds II. geschmückten Marken (bräunlich-orangefarben) sind täuschend nachgemacht.

— **London**, 5. April. Ausgeblieben ist bis jetzt das deutsche Schulschiff „Großherzogin Elisabeth". Nach einem Berichte aus Deule soll während der Märzstürme ein dort angelaufener Schleppdampfer ein deutsches Schiff mit Kadetten an Bord im Schlepptau gehabt, es aber infolge des Sturmes nicht habe einbringen können. Die Meldung ist durchaus unbestätigt. Der Chef des Lloydbureaus für Schiffsauskunfte erklärte es herrsche keinerlei Besorgnis wegen des Schiffes.

Lokales.

Bocholt, 7. April.

Wir verfehlen nicht, unsere Leser an dieser Stelle auf Absatz IV der diesjährigen Fasten-Verordnung besonders aufmerksam zu machen. Der betreffende Passus lautet wie folgt: „Mit Fett zubereitete Speisen werden an allen Tagen des Jahres gestattet und können auch zusammen mit Fischspeisen genommen werden. Das Gleiche gilt von Fleischsuppen und von den Ueberbleibseln der ausgeschmolzenen Fettsubstanz (Schrieven) **mit Ausnahme jedoch der drei letzten Tage der Karwoche, an welchen Fleischsuppen und Schrieven verboten, mit Fett zubereitete Speisen jedoch gestattet sind.**"

** Das Festessen zu Ehren der in den Ruhestand tretenden Herren Gymnasial-Direktor F. Waldau und Prof. Kleinsorge, über das wir schon kurz berichteten, nahm einen überaus schönen Verlauf. Die erste Ansprache hielt Herr Bürgermeister Geller, der die Versammlung zu einem Hoch auf den zur Zeit am dänischen Hofe weilenden Kaiser, den Hort des Friedens, aufforderte. Im Anschluß daran überreichte der Redner dem Herrn Gymnasial-Direktor Waldau den Roten Adlerorden IV. Klasse. Letzterer erklärte gleich im Anschluß daran, daß ihm die ehrenvolle Aufgabe übertragen sei, Herrn Prof. Kleinsorge die gleiche Auszeichnung, die ihm selbst zu teil geworden sei, zu übergeben. Als Vertreter des Kuratoriums der Anstalt sprach Herr Prälat Richter den scheidenden Herren warme Anerkennung aus für die in ihrem Amte bezeigte Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Sein Hoch galt den Scheidenden und fand lebhaften Anklang. Im Namen des Lehrerkollegiums richtete Herr Prof. Seppeler an die Gefeierten herzliche Abschiedsworte und Scheidegrüße. Seine Ausführungen gipfelten in dem Wunsche, daß die scheidenden Herren sich noch recht lange Jahre des Ruhestandes erfreuen möchten. Herr Gymnasialdirektor Waldau dankte darauf in seinem und seines Kollegen Namen und gab sodann einen hochinteressanten geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung der Schule, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Wir werden auf den Vortrag später noch eingehender zurückkommen. Den aus ihrem Amte scheidenden Herren aber rufen auch wir an dieser Stelle ein aufrichtiges Ad multos annos! zu.

** Der Plan zur 209. preußischen Klassenlotterie, der soeben zur Ausgabe gelangte, enthält die durch die Etatsberatung des Landtags bereits bekannt gewordenen wesentlichen Verbesserungen. Die 5. Klasse ist eingeführt; der Preis des Klassenloses von 48 Mk. auf 40 Mk. ermäßigt und der wirklichen Gewinne (nicht Einsatz), erhöht. Von den 224 000 Loosen kommen 100 000 mit Gewinnen heraus.

** **Personalien.** Ernannt: Der Religionslehrer Kaplan Kneer zum Oberlehrer an dem Realgymnasium in Lippstadt; der wissenschaftliche Hülfslehrer Heinrichs zum Oberlehrer am Progymnasium in Wattenscheid; der wissenschaftliche Hülfslehrer Franz Bianchi zum Oberlehrer am Progymnasium in Wattenscheid; der wissenschaftliche Hülfslehrer Wilhelm Köder zum Oberlehrer an der Oberrealschule in Bochum; der bisherige Gerichts-Referendar Freiherr von Ober zum Regierungs-Referendar; der Lehrer Karl Hißman zu Nienberge zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Nienberge. — Uebertragen: dem Ober-Postpraktikanten Thiele aus Düsseldorf eine Kassierersstelle bei dem Bahnpostamte Nr. 22 in Münster, unter Verleihung des Charakters als Postinspektor. — Versetzt: die Ober-Postpraktikanten Fuchs von Münster nach Konstanz und Krech von Wurzen nach Münster; der Ober-Postsekretär Tamm von Bocholt nach Coblenz; die Postmeister Emmerich von Bottrop nach Borghorst, Vieth von Gladbeck nach Bottrop und Voß von Kaldenkirchen (Rhld.) nach Gladbeck; die Postpraktikanten Franzen von Recklinghausen—Bruch nach Münster und Schulz von Gronau nach Münster; der Postsekretär von Lengerken von Osnabrück nach Bocholt; der Ober-Postassistent Brandt von Ibbenbüren nach Gronau; der Postverwalter Wegener von Borghorst nach Osterfeld 1; der Telegraphen-Assistent Schunicht von Essen (Ruhr) nach Münster, sowie die Postassistenten Bach von Bocholt nach Borken, Massolle von Recklinghausen—Bruch nach Höxter, G. Meier von Recklinghausen nach Oerlinghausen, Osterwisch von Gladbeck nach Herford, Rübenstahl von Recklinghausen—Bruch nach Lengerich 1, Wangemann von Burgsteinfurt nach Ibbenbüren, Westerhoff von Emsdetten nach Delmenhorst. — Angestellt: als Postassistent die Postassistenten Reimer in Bocholt, Elfring und Mense in Burgsteinfurt, Akemann, Finke, Höping, Steinbrenner, Hahn und Schlüter in Münster, von Jakubowski, Blunk und Tenambergen in Recklinghausen, Barta in Rheine, Ueter in Ahlen, Strotmann in Borghorst, Kollmeyer in Bottrop, Schönert in Emsdetten, Kühl in Herten, Meisterernst in Buer, Bodenstein in Greven, Praves in Haltern, von der Ohe in Ochtrup, Berg in Osterfeld 1, Vieth in Telgte und Froning in Werne; die Postanwärter Beckers in Ahaus und Stockmann in Ibbenbüren. — Als Telegraphen-Assistenten: die Postassistenten Vanheiden in Bocholt und Koppernagel in Bottrop, sowie der Telegraphenanwärter Fleischer in Münster; als Postverwalter der Postassistent Vagedes in Westerholt. — Der Postsekretär Fürstenberg in Dorsten tritt in den Ruhestand.

☐ Personalien: bewilligt: dem Regierungs- und Baurat Bormann in Münster die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste unter Beilegung des Charakters als Geheimer Baurat. — Versetzt: der Regierungs- und Baurat Siever von der Kaiserlich Deutschen Botschaft in Paris nach Münster. — Ernannt: der Kreiswundarzt z. D. Medizinalrat Dr. Benthaus aus Neuhaus (Westf.) zum Kreisarzt und beauftragt mit der Verwaltung des Kreisbezirks Kreis Paderborn.

** Die Briefmarkensammler wird es interessieren, daß unter dem 2. April in Frankreich neue Briefmarken ausgegeben werden, die das gefällige und elegante Bildnis der auch auf dem neuen französischen Gelde sichtbaren „Semeuse" (die Republik als Säemann) von dem Graveur Roty tragen.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

⊙ **Rhede**, 6. April. Vor vollständig ausverkauftem Hause fand am vergangenen Sonntag die 4te Aufführung der „Passion" statt. Es dürfte sich erübrigen, besondere Worte des Lobes über das herrliche und großartig vorgetragene Werk zu schreiben, indem der von Aufführung zu Aufführung zunehmende Besuch den besten Beweis für die Beliebtheit liefert. Am heutigen Tage (Dienstag) findet um 8 Uhr Abends die letzte Aufführung statt. An die bisherigen Bilder wird sich als würdiger Abschluß ein prächtiges Schlußstück „Die Verherrlichung des hl. Kreuzes" angliedern.

*** Generalstreik in Holland.

Das gefürchtete Ereignis ist eingetreten! —

Ueber Nacht — vom 5. zum 6. April — wurde in Amsterdam für das ganze Land der allgemeine Ausstand sämtlicher bei der Beförderung von Personen und Waren beschäftigten Arbeiter, einschließlich der Eisenbahnangestellten, erklärt. Unmittelbar darauf begann der Ausstand.

Infolge des ausgebrochenen Ausstandes werden alle Eisenbahnlinien und Bahnhöfe militärisch bewacht, ebenso die Uferstraßen, woran Handelsschiffe anlegen. Ein Arbeiter, welcher nicht wußte, daß der Ausstand erklärt war, wurde, als er auf den Anruf eines Soldaten nicht stillstand, von diesem durch einen Revolverschuß verletzt. Die Eisenbahnverwaltung trifft Maßnahmen, um die vom Auslande kommenden und nach dem Auslande abgehenden Eisenbahnzüge unter militärischem Schutz verkehren zu lassen.

Der Präsident des Schutzkomitees erklärt, daß der Ausstand sich zunächst gegen die Antistreikgesetze richte, dann aber auch ausgebrochen sei, weil das Eisenbahnpersonal eine Gehaltsvermehrung verlange, solange die Gesetze die Aufbesserung ihrer Lage noch möglich machen. Zufolge dieser Erklärung des Präsidenten wird der Ausstand auf die Angestellten der übrigen Geschäftszweige sich ausdehnen.

Das Personal der Schiffahrtsgesellschaften in London und Hull legte die Arbeit ebenfalls nieder und erklärte sich mit den Ausständigen solidarisch. Bisher konnte von zwei Bahnhöfen nur ein Zug abgelassen werden und zwar unter militärischer Bedeckung.

Die Eisenbahngesellschaften verfügen über ausreichendes Personal, um während des Ausstandes den Personenverkehr im beschränkten Maße aufrecht zu erhalten. Die Züge nach Belgien und Deutschland gingen mit etwas Verspätung ab. Der Betrieb auf den Quais ruht vollständig. Die in den Hafen eingelaufen Postdampfer können die Ladung nicht löschen.

Wenn es der holländischen Regierung gelingt, den Verkehr einigermaßen aufrecht zu erhalten und Gewalttaten der Streikenden zu verhindern, so wird die Arbeiterschaft bald einsehen, daß der Streik vergeblich sein wird, und daß sie besser tut, die Verhandlungen der Kammer abzuwarten, die ja die Wünsche der Eisenbahnarbeiter berücksichtigen zu wollen erklärt hat.

Neueste Meldungen.

* **Leipzig**, 6. April. Ueber Soldatenmißhandlungen erließ der kommandierende General des 6. Armeekorps Prinz von Sachsen-Meiningen einen scharfen Erlaß an die ihm unterstellten Dienststellen.

* **Gleiwitz**, 5. April. Neues Grubenunglück! Der „Oberschlesische Wanderer" schreibt: In vergangener Nacht 12¼ Uhr erfolgte im Hildebrandschachte der „Gotteswegen-Grube" in Antonienhütte (dem Grafen von Donnersmarck auf Karlshof gehörig) eine Explosion, wobei 8 Bergleute lebensgefährlich verbrannt wurden.

* **Lissabon**, 5. April. Zu Ehren König Eduards fand gestern Abend eine Galaoper statt. Gestern empfing der König auf der englischen Gesandtschaft Ergebenheitsadressen und Abordnungen der in Lissabon und Oporto ansässigen Engländer. Hierauf fuhr der König mit König Carlos nach Caxcaes.

* **Petersburg**, 6. April. Das bekannte Manifest des Zaren vom 11. März ist gestern in den Kirchen verlesen worden.

* **Konstantinopel**, 6. April. Die Pforte erhielt die Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn gleichzeitig mit Rußland in Sofia ernste Schritte bezüglich des mazedonischen Komitees unternommen habe. — Der Soldat Ibrahim, der den russischen Konsul Schischerbina verwundete, ist vom Kriegsgericht in Mitrowitza zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

* **Santa Domingo**, 5. April. General Vasquez hat die Aufständischen in einem mehrstündigen Gefecht geschlagen und steht jetzt vor der Hauptstadt. Er hat die Aufständischen aufgefordert, sich zu ergeben, widrigenfalls er mit Gewalt in die Stadt dringen würde. Infolge des Bürgerkrieges auf Dominico ist Kommodore Scheder mit der „Vineta" zur Wahrung der handelspolitischen Interessen Deutschlands jetzt nach San Domingo beordert worden.

Die beiden Pole des Menschenlebens, Lebensmorgen- und Lebensabend, berühren sich! Der Organismus ist in beiden Grenzperioden des Lebens so zart und empfindlich und befindet sich in derart labilem Gleichgewicht, daß Störungen desselben leichter verhängnisvoll werden, als in den Jahren voller Lebenskraft. Deshalb erfordert die Diät im Greisenalter dieselbe strenge Ueberwachung, wie im Säuglingsalter; die Nahrung muß nicht nur ausreichend, sondern auch leichtverdaulich und bekömmlich sein, und wird am besten in Breiform gereicht. Hier leistet die nach Vorschrift von Prof. v. Mering hergestellte neue Kindernahrung **Odda** die vorzüglichsten Dienste; denn Odda enthält alle Stoffe, welche den Aufbau und das Wachstum des jugendlichen Organismus und all seiner Organe verbürgen und ebenso den Kräfteverfall im Greisenalter aufhalten, ohne die Funktionen der Verdauungswege irgendwie zu stören oder zu belästigen.

Braut-Seide v. 95 Pf. bis Mk. 18 — p. Met. in allen Farben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

ngegeben werden, die
nis der auch auf dem
sichtbaren „Semeuse"
on dem Graveur Roty

ezirk Rhede.

Vor vollständig aus-
vergangenen Sonntag
on" statt. Es dürfte
des Lobes über das
gene Werk zu schreiben,
lufführung zunehmende
ole Beliebtheit liefert.
bet um 8 Uhr Abends
die bisherigen Bilder
ein prächtiges Schluß-
. Kreuzes" angliedern.

in Holland.

eingetreten! —
m 6. April — wurde
ge Land der allge-
r bei der Beför-
Waren beschäftigten Ar-
bahnangestellten,
gann der Ausstand.
Ausstandes werden
ahöfe militärisch
ßen, woran Handels-
welcher nicht wußte,
wurde, als er auf den
tand, von diesem durch
ie Eisenbahnverwaltung
Auslande kommenden
ehenden Eisenbahnzüge
hren zu lassen.
nitees erklärt, daß der
n die Antistreikgesetze
rochen sei, weil das
vermehrung verlange,
rung ihrer Lage noch
Erklärung des Prä-
die Angestellten der
ige sich ausdehnen.
fahrtsgesellschaften in
die Arbeit ebenfalls
Ausständigen solida-
Bahnhöfen nur ein
ur unter militärischer

lschaften verfügen
sonal, um während
kehr im beschränkten
ie Züge nach Belgien
etwas Verspätung ab.
t vollständig. Die in
fer können die Ladung

Regierung gelingt, den
u erhalten und Gewalt-
dern, so wird die Ar-
der Streik vergeblich
t, die Verhandlungen
ja die Wünsche der
zu wollen erklärt hat.

dungen.

eber Soldaten
der kommandierende
inz von Sachsen-
Erlaß an die ihm

Neues Gruben-
he Wanderer" schreibt:
hr erfolgte im Hilde-
egen-Grube" in
on Donnersmarck auf
n, wobei 8 Berg-
rannt wurden.
u Ehren König
o eine Galaoper statt.
der englischen Gesandt-
Abordnungen der in
Engländer. Hierauf
os nach Cakcacs.
Das bekannte
11. März ist gestern

pril. Die Pforte
erreich-Ungarn
Sofia ernste Schritte
omitees unternommen
n, der den russischen
ete, ist vom Kriegs-
ahren Zwangs-

April. General
ndischen in einem
en und steht jetzt vor
ständischen aufgefordert,
er mit Gewalt in die
des Bürgerkrieges auf
der mit der „Vineta"
en Interessen Deutsch-
o beordert worden.

schenlebens, Lebens-
morgen-
Der Organismus ist in
o zart und empfindlich
lem Gleichgewicht, daß
gnisvoll werden, als in
Deshalb erfordert die
enge Ueberwachung, wie
uß nicht nur ausreichend,
bekömmlich sein, und
ht. Hier leistet die nach
ergestellte neue Kinder-
Dienste; denn Odda ent-
au und das Wachstum
all seiner Organe ver-
ll im Greisenalter auf-
erdauungswege irgendwie

Pf. bis Mk. 18 — p. Met.
en Farben. Franko und
verzollt ins Haus ge-
Reiche Musterauswahl
nneberg, Zürich.

Gottesdienst-Ordnung.

Karwoche.

St. Georg.

Gründonnerstag: 8 Uhr Hochamt; Abends 1/4 9 Uhr Andacht.
Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst; 1 Uhr Prozession; Abends 1/4 9 Uhr Andacht.
Karsamstag: 7 Uhr Segnung des Osterfeuers, der Osterkerze, des Taufbrunnens; darnach (gegen 1/2 9 Uhr) Hochamt.
Anmerkung 1. Gründonnerstag darf nach Schluß des Hochamtes die h. Kommunion nicht mehr ausgeteilt werden und am Karsamstag nicht eher, als nach dem Hochamt.
Anmerkung 2. Am **Karfreitag** und **Karsamstag** ist beim Grabe eine **Opferbüchse** aufgestellt **für das h. Land.**

Liebfrauen.

Gründonnerstag: 1/4 8 Uhr Hochamt. Abends 1/2 9 Uhr Andacht.
Karfreitag: 1/2 8 Uhr Beginn der Zeremonien. Abends 1/2 9 Uhr Andacht.
Karsamstag: 1/2 7 Uhr Feuer-, Kerzen- und Taufwasser-Weihe; darauf (1/4 8 Uhr) Hochamt.

St. Josephskirche.

Gründonnerstag: 1/2 8 Uhr Hochamt. 7 1/4 Uhr Schlußandacht.
Karfreitag: 1/4 8 Uhr Beginn des Gottesdienstes.
Karsamstag: 1/2 7 Uhr Segnung des Osterfeuers und Taufwasserweihe; darauf gegen 8 Uhr Hochamt.

St. Klara.

Dienstag, 6 Uhr, Antoniusandacht.
Am **Gründonnerstag, Karfreitag** und **Karsamstag** beginnt der Gottesdienst um 1/2 7 Uhr.

Zum 1. Mai wird ein braves, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gesucht, bei guter Behandlung und hohen Lohn.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Karfreitag, den 10. April cr., ist der Schlachthof geschlossen.

Jemand wünscht sich mit größerem Kapital an einem soliden Geschäft (resp. Neuanlage) tatkräftig zu beteiligen.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Reisender

mit nachweisbar großem Erfolge sucht noch eine nur leistungsfähige

Vertretung

in der Textilbranche mit Spesenbeitrag für Ost- und Westpreußen, Schlesien und Pommern. Offerten unter **J. V. 4891** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine **Barchent-Spinnerei** des Münsterlandes sucht

Anmacher

und

Krempelmädchen.

Nach 3 Monaten Reisevergütung.
Schriftl. Offerten unter **W. R. 100** an die Exped. ds. Bl.

Ein zuverlässiger

Fuhrknecht

gesucht von
Wilhelm Mayland.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Lagerarbeiter

gesucht.
Baumaterialien-Handlung
Joh. Wilms.

Junge

zum Fäden angeben gesucht.
Karl Engelkamp.

Zu Ostern suchen wir noch einige schulfreie, gewandte

Jungen

für unsere Milchwagen.
Molkerei Bocholt.

Ein

Mutterkalb

ist billig zu verkaufen bei
Wilhelm Holtschlag,
Hohenzollernstr. 462[10].

Kommunikanten-Anzüge

empfiehlt

Joh. B. Fisser.

Krieger-Verein.

Ostermontag, den 13. April, Vormittags 11 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl. — Statutengemäß scheiden aus die Herren **Heinrich Luer, Jean Strick, Heinrich Gebbing, Theod. Hengefeld;** sowie Ersatzwahl für Herrn **Herm. Koch.**

Der Vorstand.

Raucher

können viel Geld sparen, wenn sie mit ihrem Vorurteil brechen und einen Versuch machen mit dem vorzüglich schmeckenden

Holl. Grenztabak



(ges. geschützt)

zu 50 Pfg. das Pfund

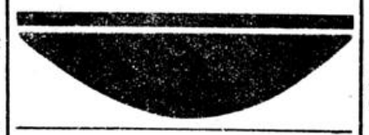
von

Lensing & van Gülpen,
Emmerich.

Zu diesem einzig billigen Preise werden unter vorstehender Marke nicht etwa geplättete Stengel als Tabak angeboten, sondern reeller, blattiger Rauchtabak, der sehr gut riecht und dessen Geschmack einfach tadellos ist.

Man mache einen Versuch!

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo Plakate aushängen.





Von einem Weseler Spezialgeschäft wird für **Borken und Umgegend** ein fleißiger und gut empfohlener Mann für

Vertrauensposten

gesucht. Stellung ist lohnend und dauernd.
Offerten unter **S. R.** wolle man an die Expedition d. Bl. richten.

Wohnung

mit schöner, geräumiger

Werkstatt,

inmitten der Stadt gelegen, sofort und billig zu vermieten event. zu verkaufen.
Anfragen befördert unter **B. G. 25** die Exped. d. Bl.

Eine schöne

Wohnung

von 4—5 Zimmern mit Bodenraum, Keller, Küche, und Waschküche, in der Eintrachtstraße gelegen, ist zu vermieten.
Joh. Wilms.

Eine bessere

Oberwohnung

pr. sofort oder später zu vermieten.
Jos. Ketteler.
Dingerloer Chaussee 741/6b.

Gute Pflanzkartoffeln,

Pflückmäuse
und
Magnum bonum

zu haben bei
F. Tangerding,
Brauerei Stenern.

Ein gut erhaltener, größerer

Geldschrank

billig abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Am 5. April 1903 verschied im 35. Lebensjahre in Cappenberg nach 3tägiger Krankheit an Blinddarmentzündung der Königliche Leutnant d. Res. des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1

Herr Heinrich Orth.

In dem so früh Dahingeschiedenen betrauert das Offizierkorps tief ein hervorragendes Mitglied, wegen seiner ausgezeichneten Charakter-Eigenschaften geachtet und geliebt von allen Kameraden.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen der Offiziere, Sanitätsoffiziere und höheren Militärbeamten des Landwehrbezirks Coesfeld:

Frhr. v. Oer,
Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Coesfeld.

Barchend Bezüge

Bettfedern und Daunen

nur beste Ware billigst

empfiehlt

Heinrich Mischell
BOCHOLT.

Achtung!

Zu Festgeschenken empfehle:
Dekorierte Kaffeeservice von 2.50 M. an.
„ Tassen in großer Auswahl.
Bierservice.
Ferner sämtliches Porzellan für den Haushalt.
Speiseteller von 10 Pfg. an.
Franz Schmitz, Königstr. 114.

Im Nu!

verschwinden alle Art. **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c. durch täglichen Gebrauch von

Radebeuler Teerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: „Steckenpferd" à St. 50 Pfg. bei: **Albert Hoepfner.**

Prima Holst. Holl. Käse.

Zentner 30 Mark ab Station Nortorf. Probepostcollis von 9 1/2 Pfd. Netto a Mk. 4,— franko gegen Nachnahme. Garantie: Kostenlose Zurücknahme.
J. Mohr Wwe., Nortorf (Holst.),
Käse-Export-Geschäft.

Bekanntmachung.

Bei der von Nr. 46 des Gesellschaftsregisters nach Nr. 55 des Handelsregisters A übernommenen offenen Handelsgesellschaft Ludwig Schwartz in Bocholt ist heute folgendes vermerkt:

Der Fabrikant Georg Schwartz in Bocholt ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der nunmehrigen fünf Gesellschafter: Fabrikanten: Peter, Dr. jur. Joseph, Felix, Thodor und Georg Schwartz für sich allein ermächtigt.

Bocholt, den 3. April 1903.

Königliches Amtsgericht.

Mobiliar-Verkauf.

Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage des Spinners Philipp Lunatschek, Untere Kettenstraße Nr. 20 (Rote Erde) gegen Barzahlung versteigern:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Kochherd, Bettladen, 1 Waschwanne, Haus- und Küchengeräte u. s. w.

Ant. Vornier, Akt.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Soeben angekommen!!!

Große Sendungen in **Porzellan und Emaille (beste Ware)** und empfehle solche zu billigen Preisen zur gefl. Abnahme.

Für Kommunikanten

habe große Auswahl in

kleineren, hübschen Geschenken.

Mein Lager ist reich sortiert in praktischen, schönen **Hochzeits- und Namenstags-Geschenken** 2c.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
Karl Theben.

Reell! **Neu eröffnet!** **Gut!**

Bocholter Uhren-Versandhaus

Kirchstraße 23,
(genau auf Nr. 23 achten)

R. Knauss, Uhrmacher.

Empfehle:

Echt silberne Remontoir-Uhren, für Damen und Herren in reichgravierten Gehäusen, mit **Ia. Werken** zu **11,90** M. und höher.

Feinste Regulateure mit **14 Tage-Schlagwerken,** in **prachtvollen, 1 m** langen, sauber gearbeiteten Gehäusen von **14, 15, 16 Mk.** und höher.

Für guten Gang meiner Uhren wird 5 Jahre garantiert.

Sämtliche Goldwaren

als:

Brochen, Ringe, Ohrringe, Kreuze, Ketten 2c. in den apartesten Mustern.

Mein Prinzip ist, die **besten Waren** zu **nie dagewesenen Preisen** zu verkaufen.

Bitte, überzeugen Sie sich, und Sie werden finden, daß ich am **billigsten** von allen verkaufe.

Sämtliche Waren liefere auch auf **Abschlagzahlung** Versand nach Auswärts **franko.**

Nähmaschinennadeln, hochfein poliert, Dutzend 50 Pfg.

Reparaturen-Tarif:

Neues Uhrglas 30 Pfg. Neuer Zylinder 2 1/2 Mk.
Reinigen einer Taschen-Uhr nur 95 Pfg.
Neue Feder nur 1 Mark. Auf Einsetzen kann gewartet werden.

Uhren-Reparatur-Werkstatt
Billig! mit Motorbetrieb. Schnell!

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Beschäftigung in

Lohn-Arbeit

für **schmale** und **breite Stühle** gesucht.
Offerten unter **H. J. 30** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für den Hausputz.

Sämtliche **Bürstenwaren,** sowie **Fensterleder und Schwämme** in guter Qualität empfiehlt billigst
Franz Schmitz,
Königstr. 114.

Anerkannt
größte Auswahl, billigste Preise.

Herren-Anzüge
von Mk. 8 bis Mk. 20.

Herren-Anzüge
in nur soliden Qualitäten und modernen Farben
von Mk. 22 bis Mk. 30.

Herren-Anzüge,
vollständiger Ersatz für Maß-Anzüge,
von Mk. 32 bis Mk. 45.

Kommunion-Anzüge
von Mk. 4.50 bis Mk. 25.

Hosen
von Mk. 1.50 an bis Mk. 15.—.

Kinder-Anzüge
in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Sämtliche
Arbeiter-Artikel
riesig billig.

Trotz meiner bekannt billigen Preise erhält jeder Kunde beim Einkauf von 18 Mk. an einen **Hut** gratis.

Hüte, Mützen, Shlipse
in großer Auswahl.

Albert Gottschalk,
Neustraße 18,
größtes Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Sofort 25 Stadtreisende
zum Vertrieb von Uhren aller Art gegen hohes Gehalt oder Provision gesucht.
R. Knauss,
en détail! en gros!
Bocholter Uhren Verkaufshaus,
Kirchstraße 23.



Am Freitag Morgen von 8 Uhr an ist von einer selbstgemästeten fetten Kuh **Fleisch** zu haben.
Joh. Küpper,
Ostertor, Südwall.



Damen- und Kinder-Hüte
billigst bei
Gebrüder Hömberg

Farben,
trocken und streichfertig,
Fussboden-, Dekorations- und Möbellacke,
Haar- u. Borstenpinsel,
sowie
sämtliche anderen Anstreicher-Artikel
billigst bei
Wilh. Reygers-Riegermann,
Königstr. 4, am Markt.

Strümpfe und Socken
bei
Biergans.

Eigene Chocolade-Fabrik.

Zu Ostern.



Kaffee, Thee, Cacao,
Chocolade, Biscuits
Chocolade } Eier
Marzipan } Hasen
zu billigsten Preisen in besten Qualitäten.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Verkaufsfilialen:
Bocholt | Ostermarkt 41. | Ravardistr. 9.

Ueber 750 eigene Verkaufsfilialen.



Fabriken: Viersen, Berlin.
Fabriken: Breslau, Heilbronn.

Spezial-Abteilung
Damen-Konfektion
I^te Etage.

Moderne
Kleiderstoffe
In denkbar grösster Auswahl.

S. B. Löwenstein.



Vivat Hermann!
Unserm verehrten Meister
Hermann Rauschon
unsere herzlichsten Glückwünsche zum Namenstage!

Zu der frohen Feierstunde,
Werd' alles Gute dir zu Theil,
Hell erklingt es in der Runde:
Unserm Meister Glück und Heil!

Wandle glücklich und zufrieden
Lange noch durchs Leben hin;
Freude sei dein Los hienieden,
Segen nur soll dir erblüh'n!

Auch das späte Alter gebe
Freuden dir noch ohne Zahl;
Gottes treue Huld umschwebe
Deine Schritte überall.

Fröhlich steh dann auf die Tage
Der Vergangenheit zurück;
Keine Träne, keine Klage
Trübe je dein Lebensglück!

Immerfort mög' uns umschlingen
Traute Eintracht manches Jahr.
Fröhlich laßt den Ruf erklingen:
Heil unserm Meister immerdar!

Gewidmet von den Patent- und Kreuzen-Arbeitern der Firma Rote Erde.



„Albert-Mischung",
das neueste Produkt der
KAFFEEBRENNEREI
von
Wilhelm Reygers-Riegermann,
findet den ungeteilten Beifall aller Hausfrauen.
Preis pr. Pfd. Mk. 0.90.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Oster-Postkarten
empfehlen **J. & A. Temming,** Buchhandlung.